

Bankweb und digitale Konzerndokumente

Webbasierte Langzeitarchivierung und Informations-Management im Grossbankenumfeld der UBS AG



Dr. phil. Urs A. Müller-Lhotska
Head Group Long-Term Archives
UBS AG, Basel
urs-a.mueller@ubs.com

In unserem Web-Zeitalter bilden digital erschlossene Gesamtbestände von Konzerndokumenten eine zuverlässige Grundlage für effiziente und quellengestützte Problemanalysen des Bankers von heute.

Forschende aller Generationen und Sachgebiete sind im Laufe ihrer Arbeit zur finalen Erkenntnis gelangt, dass eine fundierte Problemanalyse nur mittels Verwendung von Schlüssel-Dokumenten zum Erfolg führt. Um dieses Ziel kosteneffizient und nachhaltig zu erreichen, stellen heute die meisten Hochschulen bzw. Grossunternehmen ihren Fachkräften eine auf modernster Web-Technologie basierende Archiv-Infrastruktur zur Verfügung, die standortunabhängig permanent den direkten und zuverlässigen Zugriff auf Primärquellen bzw. Konzerndokumente ermöglicht.

Was sind «Konzerndokumente»?

Die für das langfristige Funktionieren einer Grossbank relevanten «Konzerndokumente» lassen sich in der Regel nur zu einem kleinen Teil anhand rechtlich oder historisch begründeter Kriterien definieren. Es handelt sich vielmehr um meist vertrauliche Akten der Sicherheitsstufe drei (spezielle Zugriffsrechte notwendig), welche im Zusammenhang mit Gründung, Verwaltung, Leitung, Generalversammlung, Organisation, Satzung, Weisungs- und Rechnungswesen, Revision, Expansion, Stagnation und Liquidation des Unternehmens stehen und traditionsgemäss seit der Firmengründung für eine langfristige Archivierung schlussendlich ins Verwaltungsrats- bzw. Konzernleitungsarchiv¹ überführt worden sind. Solche «Records»² sind heute durch entsprechende Aktenplaneinträge gekennzeichnet und werden unmittelbar nach ihrer Entstehung («upon creation») in digitaler Form (PDF A) kryptiert in entsprechende Kollektionen des «Konzernarchivs

für Langzeitaufbewahrung» (Group Long-Term Archives, GLTA) transferiert, welches im zentral gewarteten, täglich gepflegten und gespiegelten Serversystem integriert ist.

Aus Fehlern lernt man

Der Brand im Basler Bankverein-Hauptsitz an der Aeschenvorstadt 1 in der Nacht vom Freitag auf Samstag, 8./9. Dezember 1978 zerstörte neben der Infrastruktur auch unwiderruflich operative Konzerndokumente aus den oben erwähnten Kernbereichen. Trotz feuerfestem Safe im Büro des CEO fielen bspw. mehrere Jahrgänge akribisch beschlagworteter Konzernleitungsprotokolle der grossen Hitze sowie dem öligen Rauch zum Opfer. Nach dieser Katastrophe sah sich die Bankleitung veranlasst, sämtliche Schlüssel-Dokumente in rechtsgültiger Form auf 8mm-Schwarz-Weiss-Film analog zu sichern und zukünftig ohne Zwischenablage direkt in das speziell gesicherte Konzernarchiv einliefern zu lassen. Dabei war man sich zu diesem Zeitpunkt wohl kaum bewusst, dass diese präventiven Massnahmen bereits eine nachhaltige Lösung des Problems der Langzeitarchivierung in einer expandierenden digitalen Umwelt mit schnelllebigen Formaten beinhalten sollte.

In der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre waren alle Schweizer Banken gleichsam von einem weit tiefgreifenderen Ereignis betroffen: durch die in den USA initiierte Suche nach nachrichtenlosen Holocaust-Vermögen. Mit einem Schlag standen unsere Bankarchive im Fokus der Öffentlichkeit, der Untersuchungskommission Schweiz – II. Weltkrieg sowie von Anwaltskanzleien und externen Revisionsgesellschaften. Innerhalb zweier Jahre hatte die 1998 aus der Fusion von SBG und SBV entstandene UBS AG über 3000 Archivstandorte ihrer Filialen sowie der rund 300 absorbierten Banken zu zentralisieren und das Archivgut neu zu erfassen. Unterschiedlichste Archivinventare wurden in ein Zielsystem migriert bzw. digitalisiert, Millionen von Kundendaten aus der relevanten Zeit zwischen 1920 und 1950 exzerpiert und publiziert. Gute Dienste leisteten dabei die teilweise über 50 Jahre alten 8mm-Schwarz-

Weiss-Filme, die bis zu diesem Zeitpunkt in den Archiven der Firma «Iron Mountain» in den USA sicher aufbewahrt worden waren.

Im Mittelpunkt der zu revidierenden Konzerndokumente standen die Verwaltungsrats- und Geschäftsleitungsprotokolle, die mit professionell erstellten Stichwortverzeichnissen versehen waren. Trotz dieser analogen Suchhilfen sah sich die Bank während der forensischen Untersuchung gezwungen, denselben Bestand in einem gesicherten Umfeld vor Ort mehrmals von verschiedenen Experten nach aktuellen Fragestellungen durchsuchen zu lassen – ein kostspieliges und letztlich unzuverlässiges Prozedere.

Schlüssel-Dokumente als Primärquellen

Die Erfahrungen aus der Holocaust-Untersuchung hatten klar die Limiten eines lediglich auf Metadaten basierenden, zentral verwalteten Archivwesens aufgezeigt. Selbst als Datenowner und Fachmann hatte man keinen mittelbaren Zugriff auf Dokumente aus dem eigenen Bereich. Um bestimmte Themen bearbeiten zu können, musste man über die Archivdienste ganze Aktenserien anfordern, die in der Folge zuerst manuell zu triagieren bzw. zu rekonstruieren³ waren. Nach getaner Arbeit blieb oft das ungute Gefühl zurück, doch nicht alle Akten aufgespürt bzw. eingesehen zu haben.

Für das Konzernarchiv, 1997 mit der Implementierung einer neuen Archivierungs- und Retrieval-Lösung beauftragt, war damit der einschlagende Weg vorgespurt:

- Analoge Verfilmung *aller* Schlüssel-Dokumente eines Bestandes auf 35mm-Schwarz-Weiss Film zwecks Langzeitarchivierung (ab 2002 farbig: Bits-on-Film⁴);
- *lückenlose* Digitalisierung (TIFF) *aller* verfilmten Schlüssel-Dokumente eines Bestandes mittels Filmscanner;
- Einsatz einer bewährten OCR-Software im Verbund mit einer intelligenten Suchmaschine (Boolean & Pattern);
- Datenbank mit ISAD⁵-Mussfeldern (Signatur/Ersteller/Titel/Jahr von/Jahr bis/Archivstandort) und
- Intra-Web-basierte Lösung mit Fat und Thin Client⁶ für «n» Betriebs-Benutzer-System(BBS)-Berechtigte.

Mit der Realisierung der Möglichkeit, arbeitsplatzübergreifend im Intranet mittels einer Volltextsuche in Original-Dokumenten (und Metadaten) nach wenigen Sekunden in einer nach Gütekriterien aufgebauten Trefferliste über alle relevanten «records» verfügen zu können, war der erste Schritt zu einem funktionierenden Informationsmanagement getan. Das Ganze fassten wir unter der Abkürzung «HIDARAS» (Historical Data

Retrieval and Archival System) zusammen. Im paginierten Volltext-Modus eines Dokumentes im HTML-Format mit n Seiten werden dabei die 100%-Treffer in roter Farbe hervorgehoben, was eine mühsame Nachbearbeitung erübrigt.

Web-2.0-Philosophie und Bankweb

In seinem Artikel «Was ist Web 2.0» hat TIM O'REILLY 2005 die wichtigsten Prinzipien⁷ der Web-2.0-Philosophie herausgearbeitet. Ein Ver-

Die Erfahrungen aus der Holocaust-Untersuchung hatten klar die Limiten eines lediglich auf Metadaten basierenden, zentral verwalteten Archivwesens aufgezeigt.

gleich zwischen dem für Millionen von Benutzern offenen World Wide Web mit dem rund 70000 UBS Mitarbeiter(inne)n zur Verfügung stehenden Bank-Intranet zeitigt bei gewissen Prinzipien augenfällige Parallelen.

Vertrauen in Anwender als Mitentwickler

Wie O'REILLY, wenn er von «Vertrauen in Anwender als Mitentwickler» spricht, entwirft auch das Konzernarchiv für Langzeitaufbewahrung gemeinsam mit IT-Spezialisten und Business-Vertretern benutzerfreundliche, didaktisch sinnvolle strukturierte Interfaces, welche sowohl die individuellen Ansprüche und Leistungskriterien der Front als auch des Archivs voll abdecken. Gleiches gilt für die Kompetenz der Verzeichnung, Digitalisierung und des Retrieval, die wir an unsere Partner delegieren. Wir tun dies im Wissen, dass Letztere ein ureigenes Interesse an optimaler Funktion und hohem Qualitätsstandard von HIDARAS haben.

Kurz & bündig

Das webbasierte Konzernarchiv für Langzeitaufbewahrung (>10 Jahre) der UBS AG stützt sich primär auf gescannte, mittels Volltextsuche erschlossene Gesamtbestände spezifischer Konzerndokumente. Unsere Business-Partner wie Company Secretary oder Group Legal setzen HIDARAS, eine benutzerfreundliche Archivierungs- und Retrieval-Lösung, nach Kreierung (upon creation) eines finalen Konzerndokumentes als persönliches Dokumenten-Management-Tool ein und erfüllen damit auch gleichzeitig alle Kriterien einer Langzeitarchivierung (PDF A). Der interaktive Dialog zwischen operativen Anwendern und Konzernarchiv bzw. der Transfer von individuellem Fachwissen zwecks kollektiver Nutzung durch Berechtigte innerhalb der UBS-Intranet-Community bilden das Rückgrat unseres modernen Informations-Managements.

Nutzung kollektiver Intelligenz

Auch die «Nutzung kollektiver Intelligenz», beispielsweise Rückgrat der seit 2001 webba- sierten «Wikipedia-Enzyklopädie»⁸, bildet einen wesentlichen Bestandteil unserer interaktiven Archivierungs- und Retrievallösung. Der Dialog zwischen Anwender und Archiv findet bei jeder

merkungsfeldern sowie in editierbaren «Picklis- ten»⁹ festzuhalten und damit auch einem weiten Kreis von Involvierten und Interessierten zugäng- lich zu machen, rückt das Ganze in den Bereich des vielpropagierten, aber kaum je in die Tat umgesetzten «Knowledge Management». Eine zwingende Auflage dabei ist allerdings, dass unsere Partner keine «persönlichen» Zwischen- ablagen bewirtschaften, sondern den Archivie- rungsprozess «upon creation» eines finalen Do- kumentes konsequent einleiten.

Ein Vergleich zwischen dem World Wide Web mit dem rund 70 000 UBS Mitarbeiter(inne)n zur Verfügung stehenden Bank-Intranet zeitigt augenfällige Parallelen.

Benutzung aufs Neue statt. Während die gespei- cherten Dokumente weder verändert noch ge- löscht werden können (digitale Signatur), zeich- net ein umfassendes «Tracking» alle Änderungen der Meta- oder Indexdaten minutiös auf. Die Möglichkeit, Analysen, Resultate und Abstrakta in grosszügig konzipierten, je 4000 alphanume- rische Zeichen umfassenden Stichwort- und Be-

Infrastruktur

Das Gesagte setzt voraus, dass die nötige *Infrastruktur* an Hard- (Scanner, Strichcode bzw. -leser) und Software (Maskeneditor, Datenbank, Suchmaschine, OCR-Leser, pdf-A-Konverter) sei- tens der Archivverantwortlichen zur Verfügung gestellt bzw. gesponsert werden müssen. Um neueste Technologien und innovative Ideen ein- bringen und nutzen zu können, arbeiten wir auf dem Gebiet der IT und Datensicherheit seit mehr als zehn Jahren erfolgreich mit externen Firmen¹⁰ zusammen. ■

Weiterführende Links

- ISDA(G) – Internationale Grundsätze für die archivische Verzeichnung, 2., überarbeitete Ausgabe, übersetzt und neu bearbeitet von Rainer Brüning, Werner Heegewaldt und Nils Brübach, in: Veröffentlichungen der Archivschule Marburg, Institut für Archivwissenschaften, Marburg 2002, Nr. 23, 1–59. ><http://www.ica.org/en/node/30175>>.
- MoReq2, Version 1.04, 8. September 2008, <<http://dim-network.org/moreq2>>.
- O'REILLY TIM, What is Web 2.0, am 30. September 2005 publizierter Artikel, <<http://www.oreilly.de/artikel/web20.html>>, deutsche Übersetzung von Patrick Holz, April 2006, <<http://www.distinguish.de/index.php/web-20>>.

Fussnoten

- ¹ Das Konzernarchiv der UBS AG für Langzeitaufbewahrung (GLTA) ist direkt Company Secretary unterstellt und betreibt eine von den Kassationsarchiven (<10 Jahre) unabhängige Archivierungs- strategie.
- ² MoReq2, Version 1.04, 8. September 2008, p. 193/194: Unter «record» versteht MoReq2 Dokumente bzw. Informationen, die klassifiziert, registriert und in eine unveränderbare Form gebracht worden sind.
- ³ Da mit der Einlieferung in die Kassationsarchive das Aktengut bereits für die Vernichtung vorbereitet ist und in Normschachteln lagert, fehlen Ordner, Register, Sichtmappen, Büro- und Heft- klammern.
- ⁴ Ein beliebiger Bitstream in Form eines visuellen Codes auf einen Mikrofilm geschrieben. Dadurch können beliebige Datenströme wie PDF verarbeitet werden. Eine 500 Jahre dauernde Archiv- sicherheit ist gewährleistet.
- ⁵ ISDA(G) – Internationale Grundsätze für die archivische Verzeich- nung, 35–37.
- ⁶ Unter einem Fat Client verstehen wir einen unabhängig vom Zentralserver mit allen Archivierungs- und Such-Funktionalitäten (Kassations-, Editions-, Such- und Leserechte) ausgestatteten Kundencomputer in einer Kunden-Server-Architektur. Im Gegen- satz dazu hat der mit einem Thin Client ausgestattete Kunden- computer bspw. nur «Such- und Leserechte». Vgl. auch <[http:// en.wikipedia.org/wiki/Fat_client](http://en.wikipedia.org/wiki/Fat_client)>.
- ⁷ O'REILLY, TIM, What is Web 2.0, am 30. September 2005 pub- lizierter Artikel, Kap. 8, <<http://www.oreilly.de/artikel/web20.html>>.
- ⁸ <<http://www.de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Hauptseite>> (down- load: 20.12.2009, 18:35). Jimmy Wales, Wikipedia-Gründer: «Wikipedia ist ein Projekt zum Aufbau einer Enzyklopädie aus freien Inhalten in allen Sprachen der Welt. Jeder kann mit sei- nem Wissen beitragen. Seit Mai 2001 sind so 996 583 Artikel in deutscher Sprache entstanden. Gute Autorinnen und Autoren sind stets willkommen.»
- ⁹ Editierbare Picklisten sind individuell redigierbar und widerspie- geln die Begriffsvielfalt bzw. -entwicklung (1825 bezeichnete man bspw. das heutige «Sparbüchlein» noch als «Gutschein» (so beispielsweise bei der 1824 gegründeten Amtersersparniskasse Wangen an der Aare).
- ¹⁰ ALOS AG, Rüschiikon ZH & Canon CH (Verfilmung); dti, Wil SG (RetrievalWare/OptimalS); Fachlabor Gubler AG, Felben-Wellhau- sen TG (Bits-on-Film); Wildhaber Consulting, Schwerzenbach ZH (External Auditor HIDARAS); PDF Tools AG, Winkel ZH (PDF Converter); TVW AG, Aesch BL (IT-Projektleitung HIDARAS). Alle URLs letztmals kontrolliert am 20.12.2009.